Gute Absetzgewichte mit mehr Milch

In der Säugezeit sollen die Saugferkel hohe tägliche Zunahmen erzielen; anzustreben sind 250 g. Als ein begrenzender Faktor, den es zu überwinden gilt, hat sich die Tagesmilchleistung der laktierenden Sauen herausgestellt. Johannes Hilgers, Schweinevermarktung Rheinland w. V., erläutert, wie sich hohe Absetzgewichte ohne Stress, aber mit zusätzlicher Milch, erzielen lassen.

Foto: Johannes Hilgers

Immer mehr Ferkelerzeugerbetriebe erzielen bereits Wurfgrößen von über 14 Lebendgeborenen. Für einen Zuwachs von 1 kg Ferkelmasse sind 4,1 kg Sauenmilch erforderlich. Die zusätzliche Verabreichung von Ferkelmilch über Milchtassen in der Abferkelbucht erbringt unter Praxisbedingungen höhere Tageszunahmen und Wurfmassen. In der Sauenhaltung sind die biologischen Leistungen in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Diese Entwicklung setzt sich auch weiterhin fort. In immer mehr Ferkelerzeugerbetrieben hat die Wurfgröße bereits die Zahl von 14 Lebendgeborenen überschritten. Dies ist der intensiven Zuchtarbeit geschuldet und wird durch zielgerichtete Verbesserungen der Produktionsumwelt sowie tiergesundheitliche Maßnahmen unterstützt. Infolgedessen konnten auch die Aufzuchtergebnisse fortlaufend erhöht werden und die erfolgreichsten Betriebe erreichten über 28 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr. Exemplarisch belegen die folgenden Ergebniszahlen in rheinischen Sauenherden die im Verlaufe der vergangenen fünf Wirtschaftsjahre (WJ) eingetretenen Veränderungen. Sie wurden in den jährlichen Betriebszweigauswertungen (BZA) zur Ferkelerzeugung durch die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen detailliert dokumentiert. In den ausgewerteten Betrieben wurden erstmals im WJ 2009/10 mehr als zwölf lebend geborene Ferkel je Wurf (Durchschnitt = 12,08 Stück) erreicht, im WJ 2012/13 waren es bereits 13,36 und im letzten WJ 2013/14 wurden 13,98 Stück erzielt. Im WJ 2013/14 standen mit durchschnittlich 12,03 abgesetzten Ferkeln je Wurf die bislang höchsten Aufzuchtergebnisse in den Abferkelställen zu Buche, siehe Tabelle 1.

Im vorliegenden Auswertungszeitraum konnte die Zahl der Absetzferkel je Sau und Jahr um 3,95 Stück gesteigert werden, also um beachtliche 16 %. Im Horizontalvergleich erreichten die obersten 25 % der Betriebe jährlich 32,59 abgesetzte Ferkel je Sau und die Top 10

Tabelle 1: Entwicklung der Wurfleistungen im Rheinischen Erzeugerring für Qualitätsferkel e. V.

Kennzahl	Wirtschaftsjahr				
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
lebend geborene Ferkel/Jungsauenwurf	11,71	12,03	12,51	13,33	13,83
lebend geborene Ferkel/Altsauenwurf	12,17	12,44	12,97	13,40	14,03
abgesetzte Ferkel/Jungsauenwurf	10,69	11,03	11,42	11,76	12,24
abgesetzte Ferkel/Altsauenwurf	10,45	10,64	10,98	11,38	11,98
abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr	24,55	25,13	26,47	27,14	28,50

Quelle: BZA September 2014

Tabelle 2: Wurfgröße und Zuwachsleistungen von Saugferkeln ohne Beifüttterung in der Säugezeit

Kennzahl	nach der Geburt	7. LT	14. LT	19. LT
lebende Ferkel/Wurf	14,93	13,57	13,43	13,43
durchschnittliche Lebendmasse/Ferkel (kg)	1,37	2,27	3,85	5,29
Wurfmasse bei Wägung (kg)	20,45	30,80	51,70	71,04
Tageszunahmen/Ferkel (g)	./.	150	226	288

lagen mit 34,18 Stück an der Spitze. Auf alle Ferkelerzeuger bezogen war die aufgezeigte Erhöhung der Wurfleistungen mit keiner nennenswerten Veränderung der Saugferkelverluste verbunden; diese variierten um 14 %.

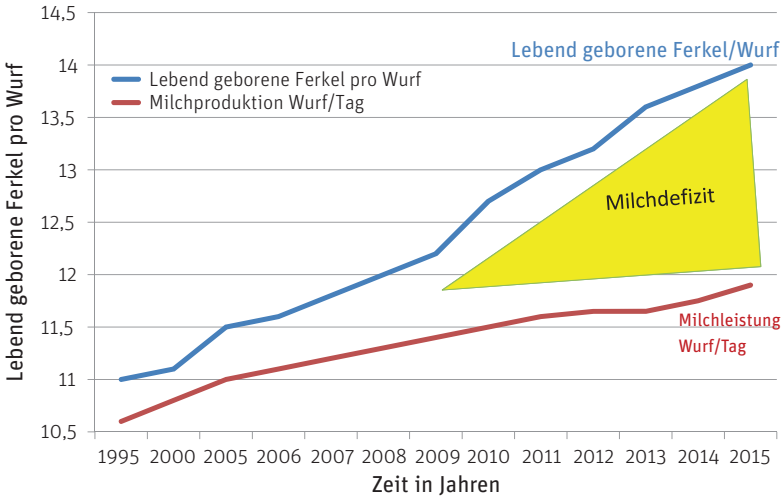
Auch die Zahl oder der Prozentsatz tot geborener Ferkel haben bei steigenden Wurfgrößen der Sauen erfreulicherweise nicht nennenswert zugenommen. Bei gutem Herden- und Abferkelmanagement muss somit bei wachsenden Fruchtbarkeitsleistungen nicht mit hierdurch bedingt steigenden Ferkelverlusten gerechnet werden.

Auch haben Ergebnisanalysen in- und ausländischer Autoren ergeben: Bei großen Würfen ist damit zu rechnen, dass die mittleren Geburtsgewichte der Ferkel sinken und die Anteile untergewichtiger Neugeborener zunehmen können, sodass die Würfe unausgeglichener werden.

Zugleich tragen steigende Wurfgrößen zu wachsenden Tagesmilchleistungen der säugenden Sauen bei. Deren Milchproduktion lässt sich näherungsweise aus dem erzielten Lebendmassezuwachs der Saugferkel abschätzen. Nach den vorliegenden Erkenntnissen von Tierernährern und jüngeren Praxiserfahrungen sind zur Produktion von 1 kg Zuwachs im Durchschnitt 4,1 kg Sauenmilch erforderlich. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Aufnahme von täglich 1 l Muttermilch mittlere Tageszunahmen eines Ferkels von 244 g erlaubt.

Man hat bereits vor geraumer Zeit festgestellt, dass die Kurven für den Leistungsfortschritt der Wurfgröße einerseits und für die Milchproduktion der Sauen andererseits nicht parallel verlaufen. Anhand der Ringauswertungen und errechneten Angaben zur Milchproduktion wird deutlich, dass sich eine Diskrepanz zwischen den mittleren Tagesmilchleistungen der laktierenden Sauen und den Anforderungen einer wachsenden Ferkelzahl an eine bedarfsgerechte Milchversorgung für die Ausschöpfung ihres genetisch bedingten Wachstumspotenzials auftut.

Die Wurfgröße steigt wesentlich schneller als die Milchleistung



Bei großen Würfen nicht genug Sauenmilch

Bei den vor zwei Jahrzehnten erzielten Wurfgrößen, die damals weniger als elf lebend geborene Ferkel umfassten, wurde die mittlere Tagesmilchleistung einer Sau mit 10,5 l beziffert. Somit konnte jedes Saugferkel im Durchschnitt 1 l Milch pro Tag aufnehmen, die Milchmenge reichte für die gewünschten Tageszunahmen von 250 g aus. Seither hat sich mit dem Anstieg der Wurfleistungen in Richtung 14 Lebendgeborene die Milchproduktion zwar auch erhöht, jedoch mit deutlich geringerer Steigerungsrate als bei der Ferkelzahl. Daraus erwächst bei einer wachsenden Zahl von laktierenden Sauen ein Milchdefizit und es steht im Schnitt je Ferkel weniger Muttermilch zur Verfügung. Folglich ist damit zu rechnen, dass bei wachsenden Wurfgrößen die Absetzferkel nach drei- bis vierwöchiger Säugezeit leichter werden.

Auch in anderen Regionen Deutschlands mit intensiver Ferkelerzeugung hat die Verabreichung von Zusatzmilch an große Schweinewürfe im Abferkelstall seit mehreren Jahren ein steigendes Interesse erfahren. Die in der Praxis angewandten Verfahrensvariationen zum Beifüttern der zusätzlichen Ferkelmilch reichen vom Anrühren per Hand über fest in der Abferkelbucht installierte Milchtränkesysteme bis zum Milchtaxi, welches bei größeren Milchmengen ein Ausdosieren der Zusatzmilch per Lanze in die Schalen in den Abferkelbuchten ermöglicht, siehe Tabelle 2.

Ferkel haben großen Hunger

Stimmen im Abferkelstall die Haltungs-, Hygiene- und Fütterungsbedingungen, so wiegen frohwüchsige Ferkel beim frühen Absetzen mit drei Wochen 6 kg, am Ende der vierten Säugewoche be-

reits 8 kg. Bei frühestmöglicher Beifütterung ist je Ferkel mit einem Futterverbrauch von 0,5 bis 1,5 kg Prestarter zu kalkulieren.

Die wichtigste Nahrungsquelle in der Säugezeit ist und bleibt jedoch die Sauenmilch. In der Praxis war in der ersten Lebenswoche der Saugferkel mit täglichen Zunahmen von 200 g zu rechnen, in der zweiten Woche mit 210 g und in der dritten Woche mit 240 g und darüber. Dabei treten zwischen und innerhalb der Sauenherden naturgemäß beträchtliche Schwankungen auf. Ein von der Fütterungsberatung vorgeschlagenes und in der Praxis verbreitetes Konzept wird in Tabelle 3 als Beispiel wiedergegeben. Je nach dem Beginn der Prestarter-Verabreichung sowie der SZ-Dauer ist je Saugferkel mit einem Futterverbrauch von 0,5 bis 1,5 kg zu rechnen.

▶ Tabelle 3: Lebendmasseentwicklung und Futteraufnahme bei Saugferkeln

Lebenswoche (LW)	LM zum Ende der LW (kg)	tägliche Zunahme (g)	ME WJ/Tag	Futter g/Tag	Futtertyp
1	2,8	200	./.	./.	durchgehend Sauenmilch bis zum Absetzen, Prestarter bis zur LM von 8 kg
2	4,3	210	./.	0 bis 10	
3	6,0	240	5,0	20 bis 50	
4	8,0	280	6,0	100	

▶ Hohe Absetzgewichte entscheiden

Sowohl in ausländischen, zum Beispiel niederländischen, als auch eigenen Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass die leichteren Ferkel aus großen Würfen bis zum Mastende hin in ihrer Lebendmasseentwicklung zurückbleiben und das Mastabteil blockieren. Umgekehrt tragen hohe Lebendmassen der abgesetzten Ferkel und Würfe zum Aufzuchterfolg im Flatdeck und höheren wirtschaftlichen Ergebnissen in der Schweinemast bei. Es gilt somit, im Rahmen des Managements großer Würfe auf hohe Tageszunahmen der Saugferkel von möglichst 250 g je Säugetag hinzuwirken. Die Verabreichung von zusätzlicher Ferkelmilch vermag dazu beizutragen. Dazu wurden in Tabelle 4 weitere erzielte Ergebnisse mitgeteilt. Sie zeigen, dass unter dem Management gut geführter Ferkelerzeugerbetriebe die angestrebten Zuwachsleistungen realisierbar sind.

Immer mehr Ferkelerzeugerbetriebe gehen dazu über, in der Abferkelbucht schon sehr frühzeitig zuzufüttern. Dabei werden offensichtlich Milchtassensysteme bevorzugt. Der Landwirt mischt die Milch komplett an. Sie wird mittels Schwerkraft oder einer Pumpe in die Buchten eines Abteiles verteilt und steht den Saugferkeln den ganzen Tag nicht anstelle von, sondern zusätzlich zur Muttermilch zur Verfügung. Die Tassen können nicht überlaufen und Restmilch kann nicht in die Leitung zurückfließen. Mittlerweile ist es technisch sogar möglich, über die Tassen nicht nur Zusatzmilch zu füttern, sondern auch flüssige Prestarter. Milch und Prestarter können auch miteinander verschnitten werden, sodass die Ferkel keinen abrupten Futterwechsel während der Säugezeit haben. Warmer Brei wird von ihnen gegenüber trockenen Pellets bevorzugt.

▶ Tabelle 4: Erzielte Lebendmassen der abgesetzten Ferkel und Würfe mit oder ohne Einsatz von Zusatzmilch

Betrieb	SZ Wochen	abgesetzte Ferkel/Wurf	Absetzmassen in kg		errechnete TZ (g) in der SZ
			je Ferkel	je Wurf	
1					
ohne	drei	13,8	5,5	75,9	205
mit	drei	13,4	7,1	95,1	285
2	vier (26 Tage)	13,8	7,6	104,9	248

Ferkelerzeuger sollten bei der Zusatzmilch darauf achten, dass deren Trockensubstanzgehalt dem der reifen Muttermilch angepasst ist, also etwa 20 % beträgt; Kolostralmilch weist hingegen einen noch höheren TM-Gehalt auf. Außerdem sind konsequente Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen dringend erforderlich. Auch sollte stets die verabreichte Milchmenge an die Aufzuchtwurfgrößen und das Alter der Ferkel angepasst werden.

Die Betriebsreportagen aus dem In- und Ausland zeigen die unterschiedlichsten Wege der Fütterungsstrategien. Doch haben sie alle ein Ziel:

- Ferkelverluste zu minimieren
- die defizitäre Versorgungssituation der säugenden Sauen zu überbrücken
- ein Auseinanderwachsen zu verhindern
- hohe Absetzgewichte zu erreichen, um den Grundstein für eine erfolgreiche Mast zu legen. ◀